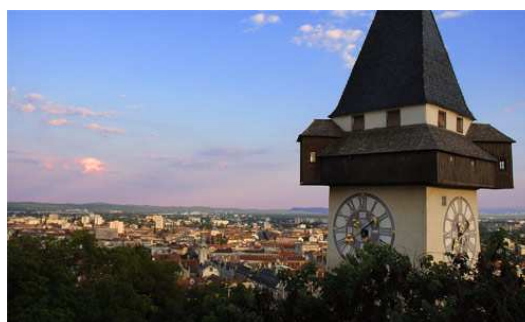




Newsletter

Start up Meeting

Mit dem Start up Meeting fiel im November 2010 in Graz der Startschuss für das Projekt „Berufsorientierung in der Sekundarstufe II“. Im Rahmen dieser Comenius-Regio-Partnerschaft arbeiten Schulen und Institutionen aus Österreich und Ungarn zusammen mit dem Ziel, Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsberatung zu entwickeln.



Lehrer/innen aus beiden Partnerregionen von unterschiedlichen Schularten entwickeln basierend auf spezifischen Erhebungen in den Schulen alters- und pädagogisch zeitgerechte Maßnahmen und Prozesse zur Berufs- und Ausbildungsberatung der Schüler/innen.

Folgende Partner arbeiten in diesem Projekt zusammen:

Steiermark	Budakeszi
Landesschulrat für Steiermark	Budakeszi Varos Ónkormányzata
Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft	Nagy Sándor József Gimnázium
Höhere Bundeslehranstalt für Mode	Nagy Gáspár Stadtbibliothek
Bundesyngnasium Rein	

Das Start up Meeting stand ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und der gemeinsamen Erarbeitung der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen sowie der Planung der weiteren Arbeitsschritte und Termine.

Die Basis für alle weiteren Aktivitäten bildet ein Fragebogen, der an Schüler/innen der Partnerschulen ausgegeben wird und in dem verschiedene Aspekte der bisherigen Berufs- und Ausbildungsorientierung, Bedeutung von Methoden in der Berufs- und Ausbildungsorientierung sowie bisherige praktische Erfahrungen, die die Schüler/innen durch Praktika und Ferialjobs gemacht haben.

Einen ersten Einblick in die Ergebnisse dieser Befragung erhalten Sie auf der nächsten Seite.

Ergebnisse der Schüler/innen-Befragung zur Berufs- und Ausbildungswahl



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

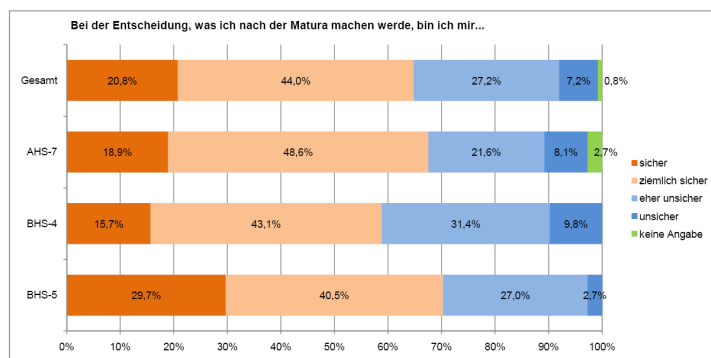
Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



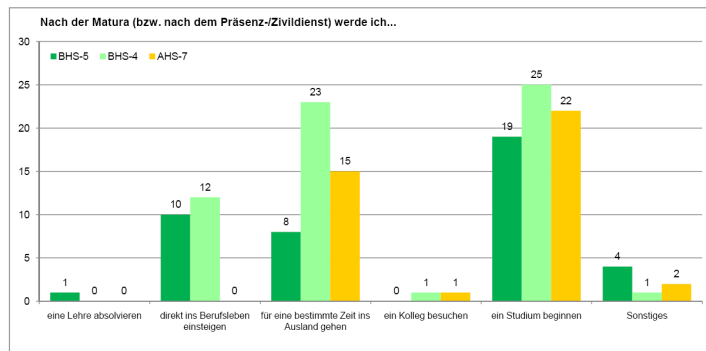
Insgesamt haben 125 Schüler/innen aus den beiden Partnerschulen (Modeschule Graz, Bundesgymnasium Rein) teilgenommen. Am Bundesgymnasium Rein haben die Schüler/innen der 7. Klassen (37), an der Modeschule die Schüler/innen der 4. (51) und – auf Wunsch der Schule – der 5. Jahrgänge (37) an dieser Befragung teilgenommen.

Pläne nach der Matura

Mehr als 60 % aller befragten Schüler/innen geben an, dass sie sich sicher bzw. ziemlich sicher sind, was sie nach der Matura machen werden. Vergleicht man die Vormaturaklassen miteinander, zeigt sich, dass die AHS-Schüler/innen konkretere Pläne haben, als die BHS-Schüler/innen. Der Anteil der Schüler/innen, die sich unsicher bzw. eher unsicher sind, liegt in der AHS und in der BHS im 5. Jahrgang bei 29,7 % und im 4. Jahrgang der BHS bei 41,2 %.



Wohin konkret die Schüler/innen tendieren zeigt die nebenstehende Grafik. Interessant dabei ist, dass der direkte Einstieg ins Berufsleben für AHS-Schüler/innen kein Thema ist, während es für viele BHS-Schüler/innen eine relevante Option darstellt. Ins Ausland zu gehen bzw. ein Studium zu beginnen wird von Schüler/innen beider Schultypen häufig angegeben. Das Interesse an einem

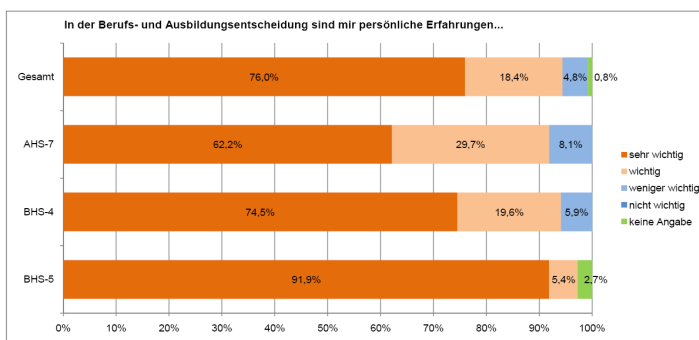


Auslandsaufenthalt ist bei den Schüler/innen des 5. Jahrgangs der BHS am geringsten, bei den Schüler/innen des 4. Jahrgangs der BHS am höchsten.

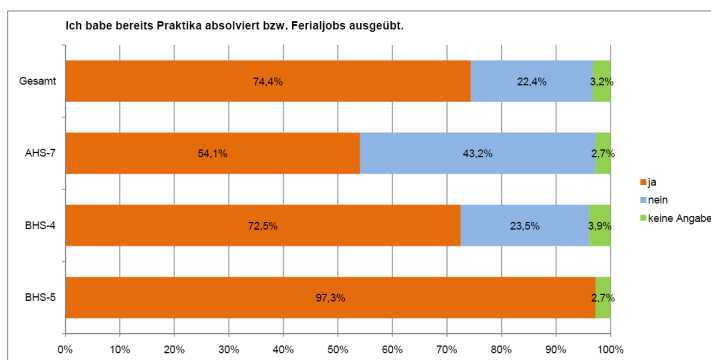


Persönliche Erfahrungen

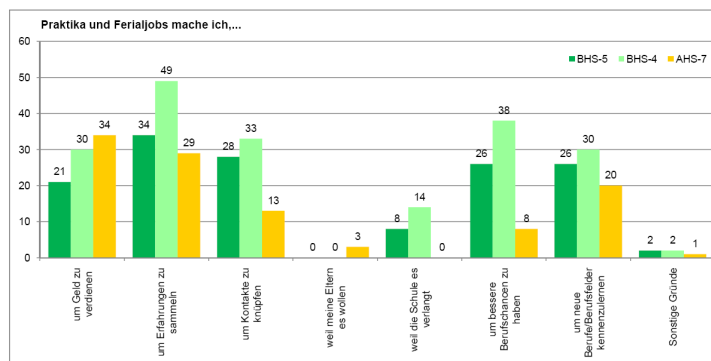
Eine klare Meinung haben die befragten Schüler/innen über die Wichtigkeit von persönlichen Erfahrungen für die Berufs- und Ausbildungsentscheidung. Hier geben mehr als drei Viertel an, dass persönliche Erfahrungen sehr wichtig sind. Bei den Schüler/innen des 5. Jahrgangs der BHS liegt dieser Wert sogar bei über 90 %. Für AHS-Schüler/innen sind persönliche Erfahrungen tendenziell weniger wichtig – 62,2 % bewerten diese als sehr wichtig. Keine/e Schüler/in bewertet persönliche Erfahrungen als nicht wichtig.



Die Schüler/innen wissen nicht nur über die Wichtigkeit von persönlichen Erfahrungen Bescheid, sie machen diese auch. Knapp drei Viertel der befragten Schüler/innen haben bereits ein Praktikum oder einen Ferialjob ausgeübt und knapp 85 % interessieren sich dafür. Die nebenstehende Grafik zeigt, dass BHS-Schüler/innen eher Praktika und/oder Ferialjobs absolviert haben als AHS-Schüler/innen. Dies liegt unter anderem darin, dass bei den BHS ein oder mehrere Praktika verpflichtend sind.



Dies zeigt sich auch in der Frage nach den Motiven, warum Praktika und Ferialjobs gemacht werden. Einige BHS-Schüler/innen (jedoch kein/e AHS-Schüler/in) geben an, dass Praktika (auch) deshalb gemacht werden, weil die Schule sie verlangt. Während bei AHS-Schüler/innen das Geldverdienen das am öftesten genannte Motiv für einen Ferialjob ist, ist es bei den BHS-Schüler/innen die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen zu sammeln.





Ausblick

Ende März (28. bis 30.03.2011) trifft sich das Projektteam zum ersten Arbeitstreffen in Budakeszi (Ungarn). Bei diesem Treffen werden die Ergebnisse der Schüler/innenbefragung aus beiden Ländern präsentiert und diskutiert. Interessant wird dabei sein, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt wurden.

Auf Basis der Ergebnisse werden konkrete Maßnahmen erarbeitet, um die Bedürfnisse der Jugendlichen im Hinblick auf die Berufs- und



Ausbildungsorientierung noch besser berücksichtigen zu können. Ein wesentlicher Aspekt werden hier sicherlich Realbegegnungen mit verschiedenen Bereichen der Wirtschaft sein. Dafür gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die beide in bestimmter Form im Rahmen dieser Maßnahmen zur Anwendung kommen werden. Das ist zum einen, dass Unternehmer/innen, Führungskräfte oder Personalverantwortliche aus Unternehmen an die Schulen kommen, um über die Karrieremöglichkeiten und auch Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter/innen zu berichten. Der zweite und sehr bedeutsame Aspekt ist, dass die Jugendlichen verstärkt die Möglichkeit bekommen, aktiv persönliche Erfahrungen in den Unternehmen zu sammeln. Dies wird in Form von Unternehmensbesichtigungen bzw. besonderen „Schnuppertagen“ erfolgen. Wie genau dies ablaufen kann und wird, wird vom Projektteam als nächstes erarbeitet. Ziel ist es, dass diese Maßnahmen noch im Sommersemester 2011 implementiert werden können.

Neben den Realbegegnungen wird es auch verstärkt Maßnahmen im Bereich der Ausbildungsberatung geben. Hier wird auf die von den Schüler/innen im Fragebogen genannten Bereich im Speziellen eingegangen. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern geplant

Nähere Informationen zum Projekt sowie zu den Ergebnissen der Befragung erhalten Sie bei:

Landesschulrat für Steiermark

Dr.ⁱⁿ Heidi Hudabiunigg
Tel.: 0316/345-129
heidi.hudabiunigg@lssr-stmk.gv.at

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Mag. (FH) Harald Reichmann
Tel.: 0676/84 17 17 18
harald.reichmann@stvg.com

